

E i n l e i t u n g.

Der abschnitt der geschichte Baierns im mittelalter, den ich hier in den regesten seiner landesfürsten vorlege, war für eine solche bearbeitung ganz vorzüglich geeigenschaftet, sowohl durch den gegenstand selbst, als durch das zu gebot stehende material.

Durch den gegenstand, weil nun Baiern nicht mehr wie früher nur provinz eines grösseren reiches ist, und nicht mehr verwaltern aus wechselnden häusern untersteht die nur reichsbeamte sind, sondern weil es fortan staatliche selbstständigkeit gewinnt durch die entstehende landeshoheit, und weil durch die erbliche herrschaft der Wittelsbacher ein faden angeknüpft wird, an dem die gegenwart noch fortspinnt.

Das herzogthum der Wittelsbacher ist freilich ein anderes als das der früheren herzoge, die als höchste reichsbeamte auch sämmtliche reichsgetreue des landes in ihrer verwaltung vereinigten, während nun, bei dem zerfall der deutschen centralgewalt, die bisthümer, mehrere abteien und die alte landeshauptstadt Regensburg auch für sich die landeshoheit erwarben und von dem weltlichen herzogthum sich absonderten. Dieses aber gewann in dem erblichen besitz der Wittelsbacher durch ihre hausmacht, die sich durch den nachlass der seit dem anfang des dreizehnten jahrhunderts aussterbenden grossen geschlechter mehrte, eine neue unterlage.

Begünstigend hierfür war es, dass der territorialbesitz der bisthümer, mit ausnahme des am rande liegenden Salzburgs, grossentheils in den schon früher von Baiern getrennten vorlanden lag, im stammland aber nur klein war. So wurde das territorium das die Wittelsbacher zusammenbrachten und — seit die bischofsitze fremd geworden waren — mit neuen städten besetzten (Landshut 1204, Straubing 1218, Landau 1224 usw.), selbst abgesehen von der erwerbung der RheinPfalz, gross und stark genug, um auch ohne die nun abgetrennten stücke träger des bairischen namens und ansehens zu sein.

Die erfüllung dieses berufs wurde jedoch zum nachtheil Baierns und Deutschlands verkümmert durch die landestheilungen und regierungsgemeinschaften mit ihrer üblen folge gegenseitiger befehdung und aufreißung. Wie mochte man doch zu einer so verderblichen massregel schreiten, zumal die theilung des herzoglichen rechtes, als eines reichslehns, den gesetzen widersprach? Die veranlassung lag wohl darin, dass das, was noch als reichslehen erkannt wurde, von viel geringerem werthe war als der allodiale besitz, dessen überwiegen nun zur kaiserlosen zeit ungerügt auch inen mit in die theilung zog. Indessen trat der grössere nachtheil hiervon für Baierns politische geltung doch erst in den letzten anderthalb jahrhunderten des mittelalters hervor, während in dem hier behandelten vorausgehenden zeitraum erst das gewicht der persönlichkei welches Ludwig der Strenge, dann das der stellung welches Ludwig der Baier ihren antheilen zulegte, deren schmälern gewissermassen wieder ausglich. Am ende vereinigte der letztere noch einmal ganz Baiern mit ausnahme der zur RheinPfalz abgetheilten OberPfalz; doch sein damals (1341 jan. 11) dem lande gegebenes versprechen, dass Ober- und NiederBaiern mindestens bis zwanzig jahre nach seinem tode ungetheilt bleiben sollten, wurde leider nicht erfüllt.

Aber nicht minder wie durch den gegenstand, war gerade dieser zeitabschnitt auch durch das zu gebote stehende material zur vorzugsweisen bearbeitung empfohlen. Denn wie im dreizehnten jahrhundert so viel-



fach die verhältnisse sich begründen, die in der folgezeit bestah und entwicklung gewinnen, so gewährt dieses lahrhundert auch zuerst für die landesgeschichte urkunden und gleichzeitige geschichtsbücher in iener grösseren fülle, von der meine vorliegende arbeit zeugniss giebt.

Sie zerfällt dem inhalt nach in drei hauptgruppen. Die erste begreift das bairische herzogthum so lange es unter den drei ersten Wittelsbachern (1180—1253) ungetheilt blieb; die zweite OberBaier und RheinPfalz einestheils bis zum tode herzog Rudolfs I 1319, andertheils bis zur königswahl Ludwigs des Baiern 1314; die dritte NiederBaier bis zum erlöschen der von Heinrich I gestifteten linie 1340.

In sich vollendet würden diese regesten für den gegebenen zeitraum den nachweis der von den landesfürsten ausgestellten urkunden und der an ihre personen mit zeit und ort sich knüpfenden nachrichten der zeitbücher dem umfang nach vollständig, dem gehalt nach zuverlässig enthalten. Um dieses ziel zu erreichen, hätten sämmtliche in den archiven und bibliotheken noch handschriftlich erhaltenen materialien zur ergänzung und berichtigung der bereits gedruckten benutzt werden müssen. Abgesehen von der frage, ob die von dem bairischen ministerium des innern in den jahren 1833 und 1844 für die erleichterte benutzung dieser anstalten mir zu meinem ehrerbietigen danke ertheilten autorisationen zu einem solchen umfassenden und zeitraubenden unternehmen ausgereicht hätten, habe ich mir dasselbe von anfang an nicht zum ziel gesetzt, sondern habe mich vorerst an die gedruckten, wenn gleich unvollständigen und manchmal unzuverlässigen, materialien gehalten. Ich ging nämlich auch hier, wie früher bei den kaiserregesten, von dem gedanken aus, dass es zunächst mehr darauf ankomme, nur erst einmal und baldigst eine grundlage zu erlangen, die dann leicht berichtigt und ergänzt werden kann, als den abschluss der vervollkommnung wegen länger hinauszuschieben. Der grössere theil des nutzens, den ein solches werk in seiner vollendung gewährt, wird auch jetzt schon geleistet: man kann in dieser organischen aneinanderreihung den überlieferten stoff der hauptsache nach übersehen und beherrschen, wodurch nun der forschung und darstellung grössere vollständigkeit und genauigkeit möglich gemacht, und — was ein wesentliches — auch auferlegt wird.

Bei der ausarbeitung liessen mich die vorräthe der hiesigen stadtbibliothek nur wenige druckschriften vermissen, von denen Lori's sammlung zum bairischen münzrecht und die zwischen Salzburg und Baier gewechselten deductionen die nennenswertheren sind. — Schwierigkeiten ergab die zeitbestimmung einiger urkunden bei der jahrszahl, welche gegen die regel auch noch über weihnachten hinaus, und bei der indiction, welche in gleicher weise über den 24. sept. fortgezählt zu sein schien, z. b. bei Ludwig I zu 1214 oct. 6 seite 7, bei Ludwig II zu 1258 oct. 21 seite 28, bei Heinrich I zu 1276 dec. 31 seite 83. Die frage: ob Baierns herzogliche canzlei hierbei wirklich einen andern styl befolgt habe als die kaiserliche? mag dereinst bei einer vervollständigung des werkes erörtert werden. — Thatsachen deren jahr sicher, deren monat und tag aber ungewiss war, habe ich, zumal in den früheren zeiten, in denen dergleichen öfter vorkommt, z. b. bei 1204 seite 5, bei 1219 seite 8, bei 1263 seite 78, nach dem ort des vorgangs in das itinerar so eingereiht, wie es mir am passendsten schien, ohne damit eine behauptung, dass es auch genau so gewesen sein müsse, aufstellen zu wollen. — Wo eine urkunde von mehreren ausstellern herrührt, habe ich solche immer bei dem ersten aussteller aufgeführt und nur ausnahmsweise bei einem der nachfolgenden erwähnt, was namentlich in bezug auf die jüngeren herzoge, die mit älteren in regierungsgemeinschaft standen, zu beachten ist. — Minder wichtige urkunden wünschte ich durch die gemachten auszüge zu erschöpfen, für wichtigere ist mehr auszug nur fingerzeig, da diese der forscher doch nach ihrem vollständigen inhalt kennen lernen muss. — Die früher von mir herausgegebenen regesten Ludwig des Baiern seit seiner königswahl*) habe ich — gleich den kaiserregesten überhaupt — als zugehörig angenommen, und darum auch kaiser Ludwigs für die RheinPfalz gegebene urkunden in den anhang rheinpfälzischer sachen nicht aufgenommen. Dieser anhang bildet ein landesfürstliches diplomatar des schönen landes in seinem ersten wittelsbachischen lahrhundert, und zeigt zugleich wie manche urkunde hier noch zu veröffentlichen ist. — Uebersichten der einschlagenden chroniken und necrologe, dann der bairischen klöster

*) Regesta Imperii inde ab anno mccciii usque ad annum mcccxlvi. Die urkunden kaiser Ludwig des Baiern, könig Friedrich des Schönen und könig Johann von Böhmen. In auszügen von Joh. Fr. Böhmer. Frankfurt a. M. bei Schmerber 1839 (seit 1851 Leipzig bei Otto August Schulz) 4. Nebst erstem und zweitem ergänzungsheft von 1841 und 1846. XVI, XII und IV, dann 348 seiten, zusammen die auszüge von 3130 urkunden des kaisers, und von 1555 seine zeit betreffenden enthaltend.

mit dem hinweis wo urkunden derselben in den Monumenta Boica gedruckt sind, dann eine stammtafel der herzoze in diesem zeitraum lasse ich gegenwärtigen einleitenden worten folgen. Einlässlichere bemerkungen über die einzelnen herzoze und die begebenheiten ihrer regierung einem andern orte vorbehaltend, füge ich hier noch einige betrachtungen an über die eintheilung der bairischen geschichte, über ihre quellen, und über das was ferner für dieselbe zu thun sein möchte.

Die eintheilung der bairischen geschichte wird, wie Contzen in seiner schätzbaren Geschichte Baierns (so heisst dort die gesamtgeschichte der einzelnen theile des jetzigen königreichs Baiern) mit recht bemerkt, am besten aus dem ieweiligen verhältnisse Baierns zum deutschen reich geschöpft. Hiernach ergeben sich drei hauptperioden, von denen die zweite wieder drei unterabtheilungen hat, nämlich:

I. Vor dem deutschen reiche. Aelteste zeiten bis zur unterwerfung unter die Franken. Baiern unter den Merovingern und Carolingern. In diese periode fällt die bekehrung zum christenthum, die erste organisation der kirche, die lex Baiuvariorum und die gaeintheilung. Nach Tassilos absetzung unmittelbar mit dem reiche der Carolinger verbunden, wird Baiern zuletzt kernprovinz ihrer deutschen abzweigung.

II. Im deutschen reiche:

A. Von dessen bildung bis zum zerfall der monarchie. Baiern provinz unter herzogen aus wechselnden häusern als reichsbeamten.

B. Von dem zerfalle der monarchie in Deutschland, der entstehung der landeshoheit und der erblichen herrschaft der Wittelsbacher bis auf den schluss des mittelalters. Diese abtheilung zerfällt wieder in zwei unterabschnitte vor und nach dem tode Ludwig des Baiern, der Baiern zuletzt im mittelalter vereint besass. Dem ersten dieser unterabschnitte sind die vorliegenden regesten gewidmet.

C. Vom schluss des mittelalters und der zweiten wiedervereinigung des grössten theils von Baiern bis zur auflösung des deutschen reichs und der alten verfassung Baierns.

III. Nach dem deutschen reiche und seit der entstehung des heutigen königreichs Baiern.

Die quellen der bairischen geschichte im mittelalter, wovon hier vorzugsweise die rede ist, theilen sich, wie auch anderwärts, hauptsächlich in geschichtsbücher und in urkunden; diese wieder in geistliche der bishümer und klöster, und in weltliche der landesfürsten herrn und städte. Dies war auch schon früher zu erkennen, aber die neuste zeit hat erst mit rechtem bewusstsein, als vorbedingung der erforschung und darstellung, auf vollständigkeit und reinheit, auf würdigung und vergleichung dieser quellen gedungen, und zugleich die methode für die beherrschung des urkundenschatzes erfunden. Was ist in Baiern für die aufsuchung und bekanntmachung dieser quellen geschehen?

Schon Johannes Aventin hat sich um die handschriftliche zusammenbringung derselben aufs eifrigste bemüht, die letzten menschenalter haben aber nicht einmal seine sammelbücher, die unwiederbringliches enthielten, zu bewahren gewusst*). Seitdem erschienen bairische annalen und chroniken, wie für die hier behandelte periode das angehängte verzeichniss zeigt, zerstreut in mancherlei sammlungen. Am meisten verdienst als einzelner hat sich in diesem bezug Oefele erworben. Aber in seiner wichtigen und an sich nicht genug zu verdankenden sammlung läuft geschichtliches und urkundliches, ursprüngliches und abgeleitetes, altes und neues bunt durcheinander. Mir war es vorbehalten unter den von mir herausgegebenen Geschichtsquellen

) Nachricht über die sammelbücher (volumina rhapsodiorum) Aventins giebt Oefele Script. 1.699. Sie waren aus der bibliothek des Wiguleus Hund in die bairische hofbibliothek gekommen (haec ipsa una cum reliqua Aventiniana suppellectile ex Wigulei Hundii bibliotheca in Bawaricam delata). Aus ihnen gab Oefele 1763 den Herm. Alt. und den Alb. Boh. heraus. Im iahr 1805 war nichts mehr davon in München vorhanden. Aretin Beitr. 4.527. Später jedoch wurden die bände 1. 5. 6 und 10 bei einem antiquar zufällig aufgefunden und für die hofbibliothek wieder angekauft. Ihren inhalt hat Moritz in Freybergs Neuen Beitr. (München. 1837. 8.) 1, 77 näher aufgezáhlt. Andere fünf bände haben dem Franz Töpsl pralaten von Polling noch in der zweiten hálfte des vorigen iahrhunderts vorgelegen, laut dessen: Indiculus manuscritorum in rhapsodiis Joan. Aventini, quorum quinque tomos aliquando apud me habui, reperibilium. Aretin Beitr. 4. 527—536. Darunter war eine abschrift von niederaltaicher annalen 899—1038, wohl derselben die Giesbrecht als Annales Altabhenses (Berlin. 1841. 8.) für die iahre 962—1073 aus gelegentlichen anführungen bairischer schriftsteller wieder herzustellen versuchte. — Auch Aventins hauskalender, seine lebensgeschichte enthaltend, wurde, seit er 1803 für die hofbibliothek in München erkauf worden, wieder verloren. Verhandl. des Regenkreises 3,3.

Deutschlands einige hauptschriftsteller, wie Hermann von NiederAltaich und den fürstenfelder mönch, dann den Johann von Victring in reinerer gestalt zu liefern, so wie den wichtigen fortsetzer des ersteren, wenn auch nur im auszug, zuerst herauszugeben. Manche bairische geschichtsquellen sind noch ungedruckt; so namentlich die annalen von Scheftlarn, die wichtigsten überlieferungen, welche Baiern zwischen denen des Magnus von Reichersberg und des Hermann von NiederAltaich besitzt.

Geistliche urkunden Baierns gab in grösserer menge zuerst Wiguleus Hund 1582 in seiner Metropolis Salzburgensis heraus, die dann Christoph Gewold 1620 (welcher ausgabe ich mich bediente), wesentlich vermehrte, und die zuletzt 1719 noch einmal abgedruckt wurde. Auch hier begegnen uns im anfang bessere richtungen als später, denn das werk ist nach ganz umfassendem plane angelegt, wohlgeordnet und gehaltlos davon ausgeschlossen. Es behandelt im ersten bande neben der metropole Salzburg die derselben unterstehenden bisthümer: Freising Regensburg Passau und Brixen, dann im zweiten bande die collegiatstifter und klöster in alphabetischer ordnung von A bis N, und im dritten von O bis Z. Ueberall sind nach einer übersichtlichen geschichte die wichtigsten siftings- bestätigungs- schenkungs- und vertragsbriefe, so weit sie dem ersten sammler und dessen ergänzer zugänglich waren, mitgetheilt. Allerdings erfüllt dieses werk nicht alle anforderungen die heute zu stellen wären, aber es war für seine zeit sehr ausgezeichnet, hätte immer muster bleiben sollen, und ist noch jetzt unentbehrlich. Die abdrücke der darin mitgetheilten urkunden sind nicht selten richtiger als in den Monumenta Boica.

Von den späteren urkundenwerken will ich hier zuerst derjenigen gedenken, welche die bisthümer betreffen. Diese sind für Salzburg: Hansitz 1729 im zweiten bande seiner Germania sacra und Kleinmayern 1784 in seiner anonym erschienenen Juvavia. Jener hat seiner erzählung manche urkunden vollständig, dieser sehr viele in auszügen eingereiht, so wie auch vollständige angehängt. Für Freising: Meichelbeck 1724 und 1729 in seiner historia Frisingensis, wo von 757 bis 1725 ohne die in den text eingerückten stücke 1820 traditionen und urkunden mitgetheilt sind. Für Regensburg: Ried 1816 in dem Codex diplomaticus Ratisponensis, wo von 740 bis 1600 gerade 1300 urkunden abgedruckt sind; dieses werk ist gewiss eine der respectabelsten privatarbeiten, die jemals in diesem fache (und hier noch obendrein wie es scheint unter dem druck enger verhältnisse) zu stande kamen; doch sind die urkundenüberschriften unbefriedigend, während das von Moritz gefertigte register vortrefflich ist. Für Passau: Hansitz 1727 im ersten bande der Germania sacra, wo der erzählung vollständige urkunden eingereiht sind, und dann viel mehr 1829—1837 in den jedesmaligen zweiten abtheilungen der Mon. Boic. 28—31, wo zuerst sechs sogenannte traditionsbücher (von denen aber vier keine traditions-, sondern copialbücher) und dann aus originalien von 1122 bis 1499 (in den neueren bänden der Mon. Boic. werden die hunderte öfter, gegen die sonstigen ansichten der mathematiker, mit 99 geschlossen) 1041 stück mitgetheilt werden.

Der zeit nach später als Hansitz und Meichelbeck, nämlich 1763, begonnen, hat die zuletzt genannte sammlung der Monumenta Boica, an welcher unter den auspicien der akademie der wissenschaften ungenannte herausgeber arbeiten, den vorzug dass sie noch ietzt fortgesetzt wird, und bereits auf 36 bände, worunter acht doppelbände, also zusammen (ausser dem wenig brauchbaren registerband über 1—14) auf 44 bände angewachsen ist. Das werk war ursprünglich und blieb auch bis zum 27. bande, der im jahre 1829 erschien, nur eine sammlung klösterlicher urkunden, weshalb der titel viel zu weit gewählt ist, und wohl eigentlich Monasticon Boicum, und zwar noch obendrein mit beschränkung auf die im herzogthum landsässigen klöster, hätte heissen sollen. Ueber diesen älteren theil der Mon. Boic. erhoben sich schon im vorigen iahrhundert tadelnde stimmen. In der that sind die urkunden ohne auswahl, ohne treue, ohne gehörige überschriften und ohne reduction des datums wiedergegeben *). Zu der oben genannten zeit gewann Hormayr einfluss auf die fortsetzung des werkes.

*) Semler in einem der vergleichung der urkundenabdrücke in den Mon. Boic. mit den besseren in Hunds Metropolis gewidmeten aufsatze (Semler Historische Abhandlungen über einige Gegenstände der mittleren Zeit. Dessau und Leipzig. 1782. 8. Seite 282—346) bezeichnete die Mon. Boic. als eine sehr mangelhafte und unzuverlässige sammlung, und rügte die sinn- und sprachwidrigen fehler ihrer abdrücke. Westenrieder in seiner Geschichte der Akad. der Wiss. 2, 331 stimmte 1808 diesem urtheil bei, indem er auseinandersetzt wie man bei der herausgabe der Mon. Boic. seiner meinung nach hätte zu werke gehen sollen, und dann hinzufügt: »So begreiflich und begründet diese erinnerungen sind, so wurden sie gleichwohl überhaupt von den herausgebern auch sehr berühmter urkundensammlungen, vermöge eines manchmal

Ihm konnte die gedankenlosigkeit nicht entgehen, mit der man werthlos gedruckt, und zugleich wichtigstes, wie die passauer sachen, unbeachtet gelassen hatte. Es begann nun eine von ihm sogenannte „regeneration“ der Mon. Boic. Man wollte das werk nun auch auf diejenigen theile des neuen königreiches ausdehnen, die nicht zum alten herzogthum gehört hatten, und dem inhalte nach auch auf hochstiftische reichsabtelleiche und städtische urkunden (die landesfürstlichen wurden sonderbarer weise vergessen) erstrecken. Bei solchen absichten, die einerseits, weil sie die chroniken ausschliessen, das was man sich unter Mon. Boic. denken kann, noch nicht ausfüllen, während sie andererseits durch beabsichtigte hinzufügung schwäbischer und fränkischer urkunden diesen begriff überschritten, wäre es besser gewesen, das alte werk wie es nun einmal war zu lassen, und neue serien mit charakteristischen titeln zu beginnen, wobei man dann auch das nicht mehr beliebte kleinquartformat hätte loswerden können. Allein man zog es vor fortzuzählen, und den einzelnen urkundenreihen ihre besonderen titel zu verweigern, während man zugleich durch die einföhrung nichtzusammengehöriger doppelbände die reihenfolge verwirrte. Allerdings aber wurde nun die auswahl gehaltreicher und die arbeit sorgfältiger, besonders seit der gelehrte und gründliche exbenedictiner Joseph Moritz ehrwürdigen andenkens mitarbeitete. Indessen fehlte es abgesehen vom plan auch ferner nicht an veranlassung zu ausstellungen an der ausführung, wovon ich hier nur die ungläubliche kargheit oder den gänzlichen mangel an einleitungen, in denen doch so vieles über die vorgelegenen materialien und die befolgten bearbeitungsgrundsätze wäre mitzutheilen gewesen, anführen will. Es wäre doch übel, wenn man gar nicht gefühlt hätte was alles in solchen fällen der herausgeber seinem leser zu sagen hat. Wäre die lateinische sprache dem ausdrück dieser mittheilungen hinderlich gewesen, so hätte man ja volle berechtigung gehabt für ein vaterländisches unternehmen die muttersprache zur vermittlerin zu wählen. Wie viel man aber auch an den Mon. Boic. aussetzen mag (wobei für die erste hälfte doch auch zu bedenken ist, dass man früher überhaupt geringere anforderungen stellte): sie fallen jedenfalls durch die

etwas seltsamen schlummers, nicht immer beobachtet, und was über diese sache von herrn Semler und andern gerügt wurde, wurde mit vollem grunde gerügt. Aehnlicher tadel wurde in der Jen. Lit. Zeitg. 1807 nr. 278 über band 17, und noch schärfer 1812 nr. 79 über band 18—20 dahin ausgesprochen, dass man das was in diesen drei quartanten des druckes werth war auch auf zwölf bogen hätte mittheilen können, und dass man aus einem hemagazin leichter eine Flora, als aus einem solchen zusammengerafften material ein geschichtswerk auszuarbeiten vermöge. Später nannte Karl Heinrich von Lang in den Betrachtungen über Pallhausens Garibaldische Geschichten, und 1815 in einer eignen schrift in der er die ersten sechzehn bände der Mon. Boic. vor den richterstuhl der kritik (freilich einer höhrenden) forderte, die Mon. Boic. eine ganz sorglose mit falsch datirten, unrichtig abgedruckten und ganz erdichteten urkunden angefüllte compilation, wie im schlaf zusammengestoppelt, ein blendwerk des schlendrians. Dagegen traten 1815 Günthner und 1817 Westenrieder (in seinen Beiträgen zur vaterländischen Historie 10, 193—212) auf, in dem er einzelne übertreibungen Langs zurückwies, dieser indem er seine eigne früher ausgesprochene richtigere ansicht leider verleugnete. Dieser streit gab zu einem königlichen rescript vom 29 aug. 1815 veranlassung, welches eine prüfung der bisherigen abdrücke, und eine untersuchung vorschrieb, ob unter den urkunden der klöster und stifter nicht noch ungedruckte aber der bekanntmachung würdige vorhanden seien. Hormayr hat später im Inland vom apr. 1829 und in den anmerkungen zu seiner declamatorischen Rede über die Mon. Boic. (München. 1830. 4.) s. 44 einige ergebnisse der untersuchung zusammengestellt: „Die sache hat ihre komischen aber auch für jeden patrioten sehr ernsthaften seiten. Um aus gar vielen beispielen einige wenige auszuheben, übertrifft das Ludwigsche privilegium nr. 46 der Mon. Diessens. 8.212 selbst eine gespannte erwartung. Es hat auf der ersten seite 121, sage hundert ein und zwanzig, fehler: in den raitenhaslacher urkunden kommen auf zwei druckbogen über sechzig fehler, ohne die interpolationen, ohne die graphischen abweichungen! — Wer sollte nicht in dem ‚Elinigowe‘ (statt Lsinigowe d. h. Isengau) einen neuen comitat entdeckt zu haben wähen, und in den ‚Poscones‘ (statt possessiones) einen neuen kriegerischen Bailerstamm? Wer sollte sich nicht wundern über diesen prälaten: ‚Wernherus Labb, abbas de Bruckberg‘ aus dem entzweigespalten plötzlich zu zwei wehrhafte ritter werden: Wernherus de Laber et Albertus de Bruckberc? Ein ‚comes de Ebaresburc‘ (Ebersberg) aus dem comes Eberhardus? Der ‚curialis cerevisiarus‘, hofbierbräuer, der doch ein latinisirter Stolzthirsch, Curialis Cervus, und augaburger patricier ist? — Druckfehler wie territorium statt triticum, actum statt datum, dens statt dictus, Alberonius statt abbas, retinere statt minuere, doctores statt dotes, rex statt heres, cerimantel statt Langenmantel, Lullesperch statt Lechsperch, — überschriften wie: Privilegium Henrici V 1120, oder Sententia iudicialis 1270, oder contractus emti venditi 1412 usw. sind eben nicht sehr lehrreich zu preissen.“ — Das aufgestellte fehlerverzeichnis der ersten sechzehn bände würde im druck zwei quartanten gefüllt haben, weshalb man lieber darüber schwieg; aber auch die in dem königlichen rescript vom 29. aug. 1815 angedeutete geneigtheit zur herausgabe wichtiger ungedruckter urkunden trug der wissenschaft damals keine frucht; vielleicht deshalb nicht, weil keiner der streiter diese gute dispositionen zu benutzen verstand. Vergl. noch überhaupt Lang im Hermes 29,20 folg. 54 folg. 184 folg.

ungeheure masse der hier schlecht und gut mitgetheilten urkunden (44 bände zu durchschnittlich 300 urkunden ergeben 13200 stück) schwer ins gewicht.

Landesfürstliche urkunden Baierns sind besonders in fünf sammlungen erschienen. Zuerst 1514, dann vermehrt 1568 und 1778, zuletzt nochmals 1853 durch freiherrn von Lerchenfeld mit gelehrter einleitung von Rockinger erschien die Sammlung der landständischen freiheitsbriefe. Hierauf theilte 1758 Scheidt in seiner *Bibliotheca historica Gottingensis* seit 183 bis 196 sechzig urkunden aus den jahren 1224 bis 1544 zum theil von grosser wichtigkeit als ein Specimen codicis Bavarici mit. Dann folgte 1763 Oefele in seinen *Script.* 2, 103—296 mit seinem Specimen diplomatarii Boioarici. Ferner 1767 Aettenkhover mit seiner Kurz gefassten Geschichte der Herzoge von Baiern, welcher eine bedeutende zahl landesfürstlicher urkunden theils vollständig theils in auszügen beigegeben ist. Endlich 1781 Fischer mit seinen (ausschliesslich Baiern betreffenden) Kleinen Schriften, in denen besonders der zweite band wichtige stücke enthält. Das grösste verdienst um diese sammlungen hatte der herzogliche archivar Augustin Kölner, ein zeitgenosse Aventins, aus dessen handschriften namentlich Oefele und Aettenkhover (dieser bis zum jahr 1340) schöpften; aber auch seine amtsnachfolger der fleissige repertorienschreiber Michael Aroden und dann Johannes Lieb haben zur vervollständigung des stoffes beigetragen, der dann ohne äusserliche nennung ihrer namen von andern herausgegeben wurde. Die abdrücke sind mit ausnahme der freiheitsbriefe und der mittheilungen Scheidts fasst sämmtlich äusserst mangelhaft und zum theil kaum verständlich, namentlich die bei Oefele und Fischer. Sonderbar genug wurden gerade diese landesfürstlichen urkunden von den bairischen geschichtschreibern verhältnissmässig wenig benutzt. Scheidt's sammlung blieb ihnen so viel ich finden kann ganz unbekannt. Am meisten wurde noch Aettenkhover gebraucht, auf dessen werk der titel aufmerksam machte. So wichtig ist es, dass ein jedes buch die rechte bezeichnung seines inhaltes an der stirne trage.

Urkunden bairischer herrn sind meines erinnerns nirgends besonders gesammelt worden. Urkunden der städte sind nur in geringer zahl, z. b. von Löwenthal, herausgegeben, wohl aber in einzelnen städtegeschichten, jedoch mangelhaft, benutzt. Eine ausnahme macht allein München, von welcher stadt Bergmann 1783 eine urkundensammlung in guten abdrücken veröffentlichte. Es war daher um so weniger nöthig 1849 nochmals in den *Mon. Boic.* 35* ein urkundenbuch aus den jahren 1239 bis 1514 herauszugeben, dem jede mittheilung über die dabei benutzten materialien und gehalten gedanken, sogar ein besonderes titelblatt, fehlt.

Allen bisher erwähnten urkundensammlungen stehen die *Regesta Boica* gegenüber, welche nach königlicher verordnung chronologisch geordnete auszüge sämmtlicher in den bairischen archiven erhaltenen originalurkunden mit nachweisung ihrer bisherigen abdrücke enthalten sollten (*regio defuncti sumus mandato ut omnes archivorum genuinas litteras conscriptas daremus et congereremus*). Es war das erste werk dieser art, welches so verschiedenes durcheinanderwarf, ein denkmal des schicksals, das seit der auflösung des reichs die deutschen länder und deren archive betroffen hatte. Das werk ist von 1822 bis 1849 in zwölf quartbänden erschienen die von 773 bis 1422 gehen und nach beiläufigem anschlage die auszüge aus 32000 urkunden enthalten. Nur der 1. 2. 3. 4. und 5. band sind mit dürftigen und wenig aufschluss gebenden vorreden versehen. Die bairische RheinPfalz blieb wie es scheint ausgeschlossen. Die ersten vier bände, die bis 1300 gehen und beiläufig 8000 urkunden umfassen, hat der stifter des unternehmens Karl Heinrich von Lang noch selbst besorgt. Der stoff ist hier in Bairisches Fränkisches und Schwäbisches geschieden, was man später, als bei grösserer urkundenmenge dergleichen scheidungen viel nöthiger waren, unterliess. Diese vier ersten bände sind bei weitem die wichtigsten, und haben auch trotz mancher mängel, die für den anfang und den umfang eines solchen unternehmens entschuldbar sind, der wissenschaft reichlichen nutzen gebracht. Lang dachte an eine fortsetzung bis 1329, Hormayr bis 1347, gedankenlos ist man weiter gegangen bis in zeiten, wo die urkunden überhaupt an werth verlieren und die allermeisten nur einem engen kreise angehörend in ihrer überzahl nun die wenigen werthvollen verbergen. Dabei wurde die arbeit nach Langs abgang, besonders in den nächsten bänden, die durch ihren stoff noch die wichtigeren sind, viel nachlässiger. Der sechste band bringt sechzig urkunden von Ludwig dem Baiern und Friedrich dem Schönen, die in dem fünften vergessen waren! Aber auch von dieser auslassung abgesehen, sind hier die auszüge zum theil äusserst mangelhaft. Bei einer namhaften anzahl ist der ausstellort nicht angegeben, die reduction des datums in den neueren kalender ist nicht selten unrichtig, die vorhandenen abdrücke sind auch in fällen nicht angegeben, wo deren aufsuchung leicht war; so finde ich z. b. die Sammlung der ständischen Freiheitsbriefe und Oefeles Diplomatarium Boioaricum hier nicht

citirt *). Die späteren bände sind sorgfältiger behandelt. Namentlich sind seit 1325 die originaldaten fleissig mitgetheilt, doch ist auch hier häufig kein ausstellungsort genannt, während doch nicht gesagt wird, dass er im original fehle. Aber auch dem umfang nach erfüllen die Reg. Boic. nicht ihre aufgabe, denn ausser vielen urkunden die im haus- und staatsarchiv aufbewahrt sein mögen, fehlen selbst solche deren originalien von alters her im reichsarchiv sich befinden. Ich bezeichne beispielsweise als solche den bairischen landfrieden könig Rudolfs d. d. Regensburg 1281 iul. 6, die vertragsurkunde könig Wenzels von Böhmen für Ludwig den Strengen d. d. Eger 1291 oct. 8, die grosse handveste könig Ottos von Ungarn (Baierns magna charta, von der vier originalien im reichsarchive liegen) d. d. Landshut 1311 iun. 15. Von den später in den archiven aufgefundenen oder erst ihnen einverleibten urkunden, deren anzahl bedeutend sein dürfte, ist ausser dem anhang zum vierten bande nichts nachgetragen. Umgekehrt sind urkunden aufgenommen, deren auszüge schwerlich aus den originalien geschöpft wurden. Ich rechne dahin die Reg. Boic. 5,350 aufgeführten urkunden d. d. Heidelberg 1317 mai 22, worin könig Ludwig der Baier den grafen Theodorich von Cleve mit der grafenschaft Mark belehnt; denn diese beiden urkunden sind in der that nur eine einzige, die aber in Teschenmacher Ann. 35 aus versehen auf derselben seite doppelt abgedruckt wurde, und nun bei gedankenlosem extrahiren auch doppelt in die Reg. Boic. übergieng, während doch der abdruck nicht citirt ist. Vergl. auch meine bemerkungen zu den Reg. Boic. in den Reg. Ludw. des Baiern s. ix folg. Es wäre in der that vor allen dingen nöthig zu wissen, wie sich denn eigentlich die Reg. Boic. zu den nunmehrigen vorräthen der bairischen archive verhalten.

Die darstellende geschichte Baierns ist, wie das immer geschichte, den quellensammlungen, die hauptsächlich erst im achtzehnten jahrhundert reichhaltiger werden, vorausgegangen. Iene älteren arbeiten haben jedoch, wie gross auch ihr relatives verdienst in ihrer entstehungszeit gewesen sein mag — und Baiern hat sich darin allerdings vor andern ländern ausgezeichnet — für uns nur noch in so weit einigen werth, als sie allenfalls, wie Aventin, verloren gegangene quellen benutzten. Ueberhaupt haben die meisten bearbeiter der bairischen geschichte zu viel reichsgeschichte eingemischt, hauptwendepuncte öfter gar nicht erkannt oder nicht gehörig gewürdigt, dürftige nachrichten durch unerweisbare combinationen oder gehaltlose amplificationen verwirrt, dunkelheiten durch leichtes darüberhingehen verdeckt, und überhaupt so manche dinge ohne rechte begründung den vorgängern immer wieder nachgeschrieben. Heutzutage kann der forscher in der mittelalterlichen periode, wenn er Buchners verdienstliche geschichte von Baiern zur seite hat, in der regel auf die euisicht der andern verzichten. Künftig wird auch Contzens geschichte von Baiern, deren jetzt allein erschiene erste abtheilung nur mit ihrer sorgfältig gesammelten literatur über das zehnte jahrhundert hinausgeht, zu rathe zu ziehen sein. Ich habe während meiner arbeit manchmal noch auf Zschokkes und Mannerts werke einen blick geworfen, aber ohne sonderlichen gewinn. In der that sind die erhaltenen quellen nicht reichhaltig genug, um eine fortlaufende und abgerundete darstellung darauf stützen zu können, weshalb denn auch in dieser hinsicht die regestenform als eine gar nicht unangemessene grundlage sich darstellt.

Bei der frage: wie könnte und sollte die bairische geschichte, das heisst hier die geschichte des bairischen Baiern — und nicht die aller jetzt zum königreich vereinigten theile von Deutschland, deren rückwärtige ge-

*) Aus diesem fünften bande, wohl der ungenauesten arbeit, der ic ein deutscher archivar öffentlich seinen namen vorgesezt hat, ist trotz meines misstrauens ein gröberer fehler in die nachfolgenden regesten herzog Rudolfs I übergegangen. Seite 61 oben ist daselbst die urk. d. d. Nürnberg 1310 ian. 22, die vielmehr ins iahr 1313 gehört, zu tilgen, und dagegen die urk. Rudolfs und Ludwigs d. d. München 1310 ian. 26, wodurch sie dem kloster Schefflarn das recht auf das Puchach genannt Nivuarär (?) anerkennen, nicht mehr zu beanstanden. — Ich brauche nach dem oben bemerkten kaum zu sagen, dass ich mit der biographie des herausgebers der acht letzten bände in den Hist. Pol. Blättern von 1852 bd. 29, s. 139 bis 164 nicht durchaus einverstanden bin. Noch ein anderer fehler des werkes ist sein hoher preis, der nach Heinsius sich auf dreissig und ein drittel thaler berechnet, wodurch dasselbe dem privatankauf, also auch der allgemeineren benutzung, fast ganz entzogen wird, was hier freilich in bezug auf dessen zweite hälfte von geringem nachtheil ist. Ich bemerke bei dieser gelegenheit, dass meines wissens die druckkosten der späteren regestenbände durch den verkauf solcher archivacten gedeckt wurden, die man für maculatur erklärt hatte. Es ist einmal in den ständischen verhandlungen etwas darüber vorgekommen, was ich aber leider nicht citiren kann, weil diese so schwer zu bekommen sind, trotz dem dass das land die sehr bedeutenden druckkosten bezahlen muss. Denn weil sie keiner buchhandlung in verlag gegeben, sondern nur beim erscheinen bogenweise durch die post versendet werden, so kann sogar das secretariat der kammer an welches man sich deshalb gewendet hat, diese verhandlungen, selbst aus den letztvergangenen iahren, nur etwa auf antiquarischem wege verschaffen.

sammengeschichtsconstruirung ein logisches unding ist, das kein scharfsinn zu vermitteln vermag — und zwar zunächst im mittelalter weiter gefördert werden? kommen drei hauptpuncte in betracht: materialiensammlung einzelforschung darstellung. Letztere, sowohl die gelehrte als die populäre, wird durch die beiden ersten bedingt. Ueberhaupt wird man bei derselben auf strengere scheidung dessen, was der allgemeinen deutschen geschichte angehört, und was vorzugsweise bairisch ist, dringen müssen; die gränze dieser scheidung wird in den verschiedenen zeiträumen durch das jedesmalige engere oder laxere verhältniss zur deutschen central-regierung bestimmt, wie es sich aus der obigen geschichtseinteilung ergibt. Die vermischung der allgemeinen deutschen und der besondern bairischen geschichte hat zur folge gehabt, dass noch bis heute keine scharf bestimmte und aus den quellen begründete reihe der vorwittelsbachischen herzoge, keine fremdartiges ausschliessende übersicht des antheils der Baiern an der deutschen geschichte in den drei ersten jahrhundertern des reichs existirt. Ueber andere gegenstände der einzelforschung: über Baierns gaue, über seine alten graf-schaften und gebiete usw. hat Karl Heinrich von Lang sehr zweckmässige grundlinien gezogen, welche aber die gelehrte ausarbeitung, deren sie bedürften, bis jetzt nur theilweise in Rudharts Aeltester Geschichte Baierns (bis Pippin und Bonifaz) gefunden haben. Von einzelaufgaben die zur erforschung Baierns gehören sind gediegen bearbeitet: das bairische wörterbuch durch Schneller *), die historische chartirung durch Spruner, und die topische geographie durch Walther. Aber nicht einmal eine gute übersichtscarte besitzt Baiern **)! Doch es ist meine absicht nicht, gerade diesen gegenstand hier auszuführen. Indem ich im allgemeinen auf Langs rasonnirnde abhandlung über die bairische geschichtsliteratur im Hermes von 1827 band 29 s. 1—65 und 181—228, so wie auf die literarischen angaben, mit denen Contzen seine Geschichte von Baiern eröffnet, verweise, wende ich mich zum quellenmaterial, das zunächst aus den bibliotheken und archiven zu vervollständigen ist.

Das reichhaltigste handschriftenmaterial für die geschichtschreiber findet sich jetzt ohne zweifel auf der hof- und staatsbibliothek zu München, in welcher die bibliotheken der vielen aufgehobenen klöster vereinigt wurden. Hier besteht aber der grosse übelstand, dass nur von den griechischen handschriften, die mit der vaterlandskunde in keinem bezug stehen, ein gedrucktes verzeichniss existirt, welches bereits in den jahren 1806 bis 1812 erschien, während von den übrigen handschriften ein solches fehlt, und so viel mir bekannt, nicht einmal geschrieben nach demselben plane alles umfassend in reinschrift vorhanden ist **). Wie mochte man doch für die katalogisirung der handschriften, dort wo durch Scherer im übrigen alles so praktisch geordnet war, eine so unpraktische methode befolgen, wie dieienige, nach der zuletzt ein sonst höchst tüchtiger und fleissiger gelehrter über zwanzig jahre lang gearbeitet hat, ohne wie es scheint zu einem abschluss zu gelangen?

*) Das wörterbuch eines jeden volksstammes, wenn nicht unbedingt die nationalste wissenschaftsaufgabe für denselben, steht doch wenigstens keiner andern nach. Aber wie schwer ist es, den mann für eine solche aufgabe zu finden! Welche vorkenntnisse, welche befähigung, welche ausdauer setzt die lösung derselben voraus! In Baiern braucht sie nicht weiter gesucht zu werden: sie ist in Schmellers Bairischem Wörterbuch (Stuttgart 1827—1837. 8. 1—4.) gegeben, in einer trefflichkeit wie sie kein anderer deutscher volksstamm für seine mundart besitzt, aber dennoch für die meisten — nicht vorhanden; denn dieses wörterbuch, an dem die verlagsbuchhandlung höchst wahrscheinlich eher verloren als gewonnen hat, kostet über zwölf thaler. Sollte die ergänzung eines solchen werkes mit dem was der verfasser noch nachträglich bis zu seinem tode gesammelt hat, und die verwohlfeilerung desselben, wovon die verbreitung abhängt, was beides mit sehr mässigem aufwand zu erwirken wäre, nicht zu den öffentlichen staatszwecken gerechnet werden dürfen? Wie könnte ein land des worthes eines seiner bürger sich rühmen, und zugleich gleichgültig sein gegen das was er vollbrachte?

**) Die grosse carte im massstab von 1:50000 in 112 blättern schon 1812 begonnen ist noch immer nicht fertig! Die 1853 erschienene terrainearte 1:125000 in 15 blatt scheint mir ein verfehlttes unternehmen. Wann wird das rechts-rheinische königreich eine carte erhalten wie die der RheinPfalz von 1:150000, oder die Mittnachtsche von Wirtenberg von 1:200000? Steindruck und galvanoplastik gestatten doch jetzt dergleichen unentbehrliche behelfe durch billige preise zum gemeingut zu machen.

***) In der Allgemeinen Auskunft über die königliche Hof- und Staats-Bibliothek zu München (ausgabe von 1846 seite 17) heisst es: „Ist die frage von handschriften, so kann eine bibliothek nicht allenfalls, wie bei gedruckten büchern, auf allgemeine bibliographische und literar-historische hilfsmittel verweisen. Sie muss dem literator aus ihren eigenen catalogen rede stehen. (Sehr richtig!) Es sind zur zeit über alle abtheilungen dieses betreffes catalogue vorhanden; aber nicht alle sind ausführlich beschreibende; einige sind vorerst nur summarische, die in der form der oben erwähnten nummernrepertorien den bestand fixiren und controlliren.“ Demnach, wie es scheint, nicht genügen um dem literator rede zu stehen, was doch wahrlich sehr übel ist, indem die bibliothek nun dasienige nicht leistet, was sie, wie es vorher scheidend genug heisst, leisten „muss“.

Sollte man wirklich den unterschied zwischen einer literarischen bearbeitung eines handschriftenschatzes, die aufgabe der wissenschaft überhaupt ist, und den einer einfachen verzeichnung seines inhaltes verkannt haben, die allein bibliothekarische aufgabe ist, in mässiger zeit beschafft werden kann, und der gelehrten forschung genügt? Nun haben die bibliotheken zu Erlangen und zu Giessen gleich der rathsbibliothek zu Leipzig ihre gedruckten kataloge, welche alle drei brauchbar, deren einer vortrefflich ist, während in München, wo er am nötigsten wäre, ein solcher behelf fehlt, und nur dasjenige was Pertz vor mehr als zwanzig jahren aus unzureichenden hilfsmitteln flüchtig auszog und 1839 im Archiv der Ges. 7, 113—128 drucken liess, dem historiker spärliche führung gewährt. Nach der kenntniss der bisherigen vorarbeiten, soweit ich dieselbe erlangen konnte, wäre es vielleicht am besten dieselben ganz auf sich erliegen zu lassen, und einen neuen katalog zu beginnen, denselben aber auch sofort wie er entsteht abdrucken zu lassen. Es würde genügen, wenn man sich nach massgabe der handschriftenkataloge des britischen museums darauf beschränkte format stoff alter blattzahl (ob mehr als eine columnne, ob mit miniaturen) und herkunft anzugeben, dann den inhalt, dergestalt dass bei bekannten gegenständen nur der titel, bei minder bekannten auch anfang- und schlussworte, und was sich sonst unmittelbar als kennzeichen darbietet (wie z. b. bei geschichtsbüchern anfangszeit und schlusszeit), mitgetheilt würde. Ein solches verzeichniss würde zugleich die controlle für die erhaltung des bestandes, und zwischen demselben und dem forscher, auch dem entfernten, die vermittlung iener erschöpfenden benutzung sein, wie sie die wissenschaft verlangt, wie sie jetzt aber ohne gedruckten catalog gar nicht möglich ist.

In bezug auf die archive besteht in Baiern, ausser den verlusten, die sie durch nachlässigkeit und untreue ihrer beamten noch bis in die neusten zeiten erlitten haben *), der übelstand der zersplitterung in mehrfacher

*) In der Neuen Münchener Zeitung, einem regierungsorgan, stand nachfolgende nachricht aus Nürnberg vom 30 juni 1854: „Aus dem hiesigen geheimen k. Archive, das schon in früherer zeit bedeutende verluste durch veruntreuungen der dabei angestellten (!!) erlitten hat, sind neuerdings wieder documente und acten verschleppt (?) worden, und wurde, als dies zu tage kam, der archivhar Roth suspendirt und untersuchung eingeleitet. Der bis jetzt ermittelte schaden ist erheblich, der materielle erlös, der daraus gezogen wurde, läuft auf eine bedeutende summe hin. Man vermisst laut der bekanntmachung des k. untersuchungsrichters am hiesigen kreis- und stadtgerichte: 109 sogenannte (?) kaiserdiplome, kaiserliche privilegien und freiheiten der reichsstadt Nürnberg enthaltend; 114 urkunden, verschiedene angelegenheiten der reichsstadt Nürnberg und ihrer angehörigen betreffend; 13 documente über hiesige klosterverhältnisse und zu Rieterschen stiftung gehörig, 19 urkunden aus dem ehemaligen Ansbacher archiv, verschiedene schuldverschreibungen, concessionen, verträge der markgrafen von Brandenburg und kaiserliche lehenbriefe enthaltend; 12 urkunden aus dem archive der vormaligen reichsstadt Windsheim über kaiserliche bestätigungsbriefe und bündnisse (es werden wohl diese briefe selbst gewesen sein); 27 manuscripte und seelbücher (?), verschiedene verhältnisse der reichsstadt Nürnberg und der Deutschherren betreffend, darunter auch ein todenbrief (todtenbuch?) von 1371—73; 39 handzeichnungen und kupferstiche; 31 stück kupferstichplatten, darunter von dem bekannten kupferstecher Lautenbach die ansicht von Nürnberg usw.: 3 bände alter musikalien, und viele leere pergamentblätter aus büchern geschnitten. Auch fehlen 24 stück ganz goldne streichnadeln (?), wie sie sich in den wichtigen mittelalterlichen urkunden stets finden (sollten goldbullen gemeint sein?). Alle die fehlenden urkunden und bücher waren auf pergament geschrieben und mit dem archivzeichen versehen. (Pergament, namentlich altes, ist für die goldschläger hier und in Fürth ein sehr gesuchter artikel.) Vermisst werden auch noch 332 acten verschiedenen betreffs, auf deren papierumschlage gleichfalls die archivzeichen stehen. (Vergl. auch einen dieselbe veruntreuung betreffenden artikel in der Augsb. Allg. Zeitg vom 2 juli 1854.) — Schon früher im jahr 1843 brachten die zeitungsn folgendn artikel aus Zweibrücken: „Vor dem assisengerichte der Pfalz wurde in fünf sitzungen vom 15 bis 19 febr. die anklage wegen der von dem archivdiener Kanzler in Speier verübten entwendung von documenten aus dem kreisarchiv verhandelt. Kanzler selbst war schon vor der untersuchung nach Frankreich entflohen, von wo er sich nach America einschiffte. Die anwesenden angeklagten waren schreibgehülfe Wilde, handelsmann Holzmann, kaufmann Reinig und tünchergeselle Henkel, welche theils zur entwendung der urkunden behülflich gewesen sein, theils dieselben von Kanzler gekauft haben sollten. Sie wurden sämtlich freigesprochen, während gegen Kanzler das contumacialverfahren eingeleitet ist. Die entwendeten archivalien sind grösstentheils von hoher wichtigkeit; ein nach Mannheim verkauftes quantum von 50 bis 60 centnern wurde durch vermittlung der badischen behörden zurückgeliefert, andere sind in Grünstadt Otterstadt und Mutterstadt mit beschlag belegt worden.“ — Noch früher hat das erzbischoflich Mainzische archiv ähnliche verluste erlitten. Die wichtigen historischen handschriften, die es noch zu Johannis zeiten enthielt, sind verschollen. Verhältnissmässig nur wenige urkunden aus demselben finden sich in den Reg. Boic. wieder; andere pergamente desselben zerstreuten sich glaubhaften nachrichten zufolge von Aschaffenburg aus in privathände. Im jahr 1833 sagte mir zu Nürnberg der damalige dortige archivhar (der aber später den bairischen staatsdiest verliess oder verlor und allerhand rollen spielte), er habe amtlich 150 centner aus dem mainzischen archiv als

b*

hinsicht. Einmal wurde das alte herzoglich bairische archiv in drei archive: ein haus-, ein staats- und ein reichsarchiv (letztere beide mit sehr unglücklich gewählten synonymen benennungen) zertheilt, wovon nun die zwei ersteren, wegen der neueren archivalien die sie enthalten, schwer zugänglich sind, was an sich natürlich, aber dadurch sehr übel ist, dass sie auch ältere stücke bewahren, deren beutzung die geschichte, wenn sie nicht ganz unvollständig bleiben soll, nicht entbehren kann. Es wäre also wünschenswerth, dass vor allen dingen diese älteren stücke (etwa bis auf die zeit des westphälischen friedens) wieder in das zugänglichere reichsarchiv, welches ohnedies wohl den grösseren theil des alten herzoglichen archives enthält, zurückgebracht, oder doch wenigstens in treuen abschriften daselbst hinterlegt würden, wie denn auch manche derselben bereits in die vom reichsarchiv herausgegebenen Regesta Boica aufgenommen wurden. Eine zweite zersplitterung hat nicht blos die landesarchive betroffen, die man theilweise nach München brachte, sondern auch in bezug auf einige reichsstädtische archive statt gefunden, indem man bei der besitznahme dieser städte bruchstücke ihrer archive nach München abführte, und zwar dem anschein nach ohne alle auswahl. So hat z. b. Augsburg seine von Ludwig dem Baiern herrührenden privilegien behalten, aber die von Karl IV nach München abgeben müssen. Dadurch kann nun an keinem von beiden orten die geschichte einer solchen stadt bearbeitet werden, und alle erläuterung und belebung die der herkunftsort noch heute spendet, ist erstorben an dem fremden. Meines erachtens sollten den reichsstädten, die ia als stadtgemeinden noch fortexistiren, ihre archive zurückgegeben werden, natürlich mit der verpflichtung zu guter aufbewahrung.

Ueber bestand und einrichtung des reichsarchivs finden sich einige allgemeine nachrichten in Langs Memoiren 2, 162—165, und in einem kleinen aufsatz Freybergs in Friedemanns Zeitschrift für die Archive 1, 148—151. Bei dieser spärlichkeit und der unbegreiflichen einsylbigkeit oder dem gänzlichen schweigen das man bei der publication der Monumenta und der Regesta beobachtete, lässt sich nähere kunde nur aus gelegentlichen erwähnungen folgern, von denen einige wichtigere mit rücksicht auf das historische interesse Oesterreichs von Meiller in dem Archiv für Oestr. Geschichtsquellen 11, 59—100 zusammengestellt sind. Namentlich findet sich daselbst ein aus Moritzens citaten gebildetes verzeichniss von im reichsarchiv aufbewahrten copialbüchern. Aber wie viel vollständiger hätte diese dankenswerthe arbeit aus dem reichsarchiv selbst hervorgehen können!

Was nun dasienige betrifft, was zunächst von dem reichsarchiv gedruckt zu erwünschen wäre, so ist es meiner meinung nach das folgende, was ich bereits am 16 april 1848 dem damaligen vorstande freiherrn von Hormayr auf sein befragen als solches bezeichnete:

1) Eine geschichte und beschreibung des reichsarchivs wie sie Gachard in einem bericht über das belgische reichsarchiv zu Brüssel (Rapport à M. le ministre de l'intérieur sur les archives générales du royaume par M. Gachard (Extrait du *Moniteur Belgique* du 21 janvier 1838) Bruxelles, imprimerie du *Moniteur Belge*. 1838. 8. 56 seiten) und Beyer in einem aufsatz in Friedemanns Zeitschrift 1, 1—32 über das trierische archiv zu Coblenz geliefert haben. Eine solche arbeit ist dem benutzer unentbehrlicher führer bei seinen forschungen. Ich kann es nicht genug rühmen wie nützlich mir in dieser hinsicht Gachards arbeiten zu Brüssel gewesen sind.

2) Ein raisonnirender catalog über die sämmtlichen handschriften in bänden welche das archiv besitzt, namentlich über die copialbücher, wie einen solchen Gachard über die in Brüssel befindlichen copialbücher, das französische gouvernement (freilich vorerst nur in knapper aber doch sehr nützlicher übersicht) als Catalogue général des Cartulaires des archives départementales (Paris. 1847. 4. VIII und 285 seiten) über die in den departementalarchiven vorhandenen herausgegeben hat. Auch über die handschriften des kaiserlichen archives zu Wien existirt ein solcher catalog in handschrift, der dem benutzer des archives vorgelegt wird, und aus welchem Pertz im Archiv der Ges. 6, 100—131 reichhaltige auszüge bekannt gemacht hat *).

maculatur zum verkaufe ausgeschieden. 1000 centner seien zurückgeblieben. Aber längst ist bei weitem nicht mehr so viel in Aschaffenburg vorhanden, und aus inerer verkauften maculatur wurden von autographensammlern ehe sie ganz eingestampft war noch seltenheiten ausgelesen. — Diese nachrichten, die stoff zu düstern betrachtungen geben, stelle ich hier zusammen, weil man gewiss mit mir bedauern wird, dass die verlorenen stücke nicht wenigstens noch zuvor wissenschaftlich ausgenutzt worden sind.

*) Ich will doch ein beispiel anführen, um zu zeigen wie nöthig ein solcher katalog wäre, wenn die wissenschaft gefördert werden soll. Längst war es der wunsch der gelehrten, dass das habsburger urbar, das könig Albrecht zu anfang des vierzehnten jahrh. hatte anfertigen lassen, und von dem früher nur bruchstücke veröffentlicht worden waren, vollständig herausgegeben werden möge. Herr bibliothekar Pfeiffer in Stuttgart übernahm endlich diese mühsame arbeit zur freude

3) Eine ergänzung und berichtigung der Regesta Boica bis auf den tod Ludwigs des Baiern oder doch wenigstens bis 1300.

Die gewährung dieser desiderien kann keine erheblichen schwierigkeiten finden, da sie den kreis archivarischer arbeiten nicht überschreiten und in den voraussetzlich vorhandenen und fortgeführten inventarien ihre unterlage bereits haben. Mit ihnen in der hand würde die gründliche und erschöpfende benutzung des archivs, und somit die vervollständigung der bairischen geschichte, für solche forserher ermöglicht sein, die sachkenntniss urtheilsvermögen und thatkraft mit den persönlichen eigenschaften verbinden, die das für die gestattung des zutritts nöthige vertrauen bedingen.

Neben jenen bibliothekarischen und diesen archivarischen arbeiten würden dann auch die wissenschaftlichen zunächst zum zweck der bereitlegung des materials in angriff zu nehmen sein. Ich weiss hier keine dringenderen zu bezeichnen, als einerseits die herausgabe der noch gar nicht oder nicht gut gedruckten chroniken annalen und necrologien, diese so weit sie geschichtlichen stoff enthalten, also mit hinweglassung aller unbekanntennamen, und andererseits eines wittelsbachischen urkundenbuches. Letzteres wäre zunächst auf diejenige periode zu beschränken, deren bisher bekanntgewordener stoff vermittelt der vorliegenden wittelsbachischen regesten übersehen werden kann. Sämmtliche urkunden der drei ersten wittelsbachischen herzoge wären aufzunehmen. Von den späteren müssten nach einer mit historischem tact angestellten prüfung alle diejenigen hinwegfallen, die nur eine locale bedeutung haben und deren inhalt dann auch gewöhnlich durch regesten erschöpft werden kann. Dagegen müssten alle stücke die für die haus- und politische geschichte von bedeutung sind, namentlich auch die vielen noch ungedruckten, mit sorgfalt aufgesucht und mit treue wiedergegeben werden. Ich denke mir, dass ein solches urkundenbuch den umfang von zwei grossoctavbänden nicht überschreiten werde. Die zeit binnen der es geliefert werden könnte, würde sich unter fördernden umständen auf ein paar jahre beschränken. Der erforderliche kostenzuschuss zum druck würde, bei einer das werk empfehlenden und also auch den absatz befördernden ausführung, selbst privatkräfte nicht übersteigen.

Mein persönlicher beruf mich mit bairischer geschichte zu beschäftigen, so weit er nicht in wissenschaftlicher weise durch meine arbeit selbst begründet ist, lag auch darin, dass ich der RheinPfalz entstammend und dorten angesessen dem königreich Baiern näher angehöre, und dass bei öfter wiederholtem besuche der hauptstadt land und leute mir werth geworden sind. Mögen nun auch andere, die ein herz für Baiern und dessen geschichte haben, meine leistungen und meine vorschläge freundlich aufnehmen, jene benutzen, diese unterstützen. Hoffentlich tritt mein nur der sache selbst geltender guter wille überall deutlich genug hervor, um mich vor missdeutungen zu schützen, die mir eine einlässlichere aber nicht fruchtbarere besprechung hier berührter dinge auferlegen könnten.

Schliesslich bemerke ich noch, dass von diesen regesten nur 300 exemplare gedruckt wurden, und dass daher nach abzug der exemplare die zu geschenken bestimmt sind, nicht genug mehr übrig bleiben, um für eine ausgedehnte versendung zu genügen; indessen werden die zum verkauf bestimmten exemplare doch wohl ausreichen um jeden liebhaber der einen abdruck auf buchhändlerischem wege verlangt, damit versehen zu können.

Frankfurt am Main, 30. august 1854.

süddeutscher und schweizerischer geschichtsfreunde, welche aus gemeinschaftlicher liebe zur wissenschaft unter einander in verkehr stehend, bald von dieser absicht unterrichtet waren, und dieselbe soviel sie vermochten durch herbeischaffung des in handschriften, einzelnen handschriftsblättern und roteln zerstreuten materials zu fördern suchten. Das werk erschien mitte 1850 zu Stuttgart als neunzehnter band der Bibliothek des Literarischen Vereins. Es ist mit gewissenhafter benutzung der hss. aufs sorgfältigste gedruckt, mit geographischen erläuterungen, sprachlichen und sachlichen anmerkungen und einem register versehen: ein muster, wie dergleichen urbare herausgegeben werden sollten. Nachdem noch zuletzt eine berner abschrift bekannt geworden war, hielt man das handschriftliche material für erschöpft. Wie gross war daher das erstaunen zweier geschichtsfreunde welche am 16. oct. 1851 das reichsarchiv besuchten, als sie dort von einem gönner, der übrigens zur zeit der bearbeitung des urbars noch nicht mit dem reichsarchiv in verbindung stand, zufällig erfuhren, dass auch hier eine alte und schöne pergamenths. sich vorfinde, die nun leider ein todes gut gewesen und beim abdruck unbenutzt geblieben war! Dieser nicht mehr zu verbessernde überstand wäre nicht eingetreten, wenn ein gedruckter katalog der hss. des reichsarchivs existirt hätte. — Und wer steht dafür ein, dass nicht auch auf der hof- und staatsbibliothek eine solche hs. liegt, von der die active wissenschaft nichts weiss?

S c r i p t o r e n .

- Albertus Bohemus.** 1238—1253. Auszüge aus dessen verlornem missivbuch bei Oefele Script. 1,787—800. Desgleichen aus dem noch vorhandenen in der Bibl. des lit. Vereins 16^a. Ich habe von diesen höchst wichtigen überbleibseln absichtlich keinen gebrauch gemacht, weil ich sie einer besondern erörterung vorbehalten wollte.
- Annales Scheftlarienses.** 1112—1247. Ungedruckt auf acht pergamentblättern in klein quart aus dem dreizehnten jahrhundert auf dem reichsarchiv zu München, die wichtigste quelle für bairische geschichte zwischen Magnus Reichersbergensis und Hermannus Altahensis. Dass sie seit fünfzig jahren auf dem reichsarchiv liegen und ungedruckt bleiben konnte, ist bezeichnend für die neuere bairische geschichtsforschung. Ich konnte einen auszug benutzen, der die wichtigsten ungedruckten nachrichten enthielt. In den jahren hat derjenige, welcher die reinschrift besorgte, einiges verwechselt, was erst nach vollständiger herausgabe gegenstand der prüfung werden kann. Die stelle: Anno mclxxx. inceptio civitatis Monaci in Bavaria sub Friderico primo, welche Buchner Gesch. von Baiern 5,15 ex chronico ms. Understorfensi im reichsarchiv anführt, ist wahrscheinlich diesen annalen entnommen, da eine solche chronik von Indersdorf nach meinen von herrn archivdirector Rudhart freundlichst unterstützten nachforschungen nicht existirt.
- Annales Schirenses des Chunradus philosophus.** 1100... 1192—1226. Pez Script. 2,407—414. Böhmer Fontes 3,513—518. Wie viel mehr hätte uns der verfasser sagen können, als er gesagt hat!
- Annales Seldentalenses.** 1108—1347. Von Seligenthal bei Landshut. Mon. Boic. 15,551—558. Böhmer Fontes 3,526—529. Solche annalen wurden in Baiern den necrologien beigegeben. Es mag deren wohl noch ungedruckte geben.
- Annales Windbergenses.** 1218—1392. Mon. Boic. 14,108—110. Böhmer Fontes 3,524—525.
- Chronicon de ducibus Bawarie.** 1311—1372. Oefele Script. 1,40—44. Böhmer Fontes 1,137—147.
- Chronicon Osterhoviense.** 1285—1313. Rauch Script. 1,491—539. Böhmer Fontes 2,554—569. Eine fortsetzung des Herm. Alt.
- Chronicon Salisburgense.** 1—1398. Pez Script. 1,317—434. Pertz Script. 9,758—843.
- Chronicon WeihenStephanense.** 1012—1347. Pez Script. 2,401—406. Wegen unwohlsein und zeitmangel konnten die gebrüder Pez aus der urschrift nur unvollständige auszüge machen und dabei hat man es bis jetzt — gelassen. Die urschrift sec. 12—14 ist jetzt zu München auf der hofbibliothek Cod. lat. membr. 1015 nach Deutinger Beitr. 6,200. Ein zufall hat es gehindert dass ich sie bei meiner vorletzten anwesenheit in München nicht zu gesicht bekam, und dass ich daher auch nicht sagen kann wie viel werthvolles aus derselben noch zu erheben ist.
- Chunradus Sacrista:** Gesta episcoporum Frisingensium bis Otto II (1184—1220) mit fortsetzungen bis 1473. Der erste verf. schrieb um 1187. Seine reinschrift liegt auf dem reichsarchiv zu München, wo mir sie herr domprobst von Deutinger im oct. 1851 zu zeigen die gute hatte. Erst nach ihrem abdruck wird man die andern von denselben in seinen Beiträgen herausgegebenen catalogue der freisinger bischöfe richtig beurtheilen können. Vergl. Archiv der Ges. 4,397 und 11,58.
- Chunradus Schirensis:** Liber de fundatione Schirensis monasterii 1077—1225. Mon. Boic. 10,381—397. Böhmer Fontes 3,499—512. Die wichtigste quelle für die urgeschichte des hauses der Wittelsbacher. Vergl. was ich in der vorrede von meiner ausgabe über die erbärmlichkeit des abdrucks in den Mon. Boic. gesagt habe.
- Continuator Hermannii Altahensis.** 1273—1303. Böhmer Fontes 3,553—560 aus einer ganz schlechten hs. in Wien die wahrscheinlich nur auszüge des noch nicht wieder aufgefundenen originals enthält. Von mir zuerst aufgefunden und herausgegeben. Sehr wichtig!
- Eberhardus Altahensis:** Annales. 1273—1305. Canisius Lect. Ant. Ed. I. 1,307—544. Böhmer Font. 2,526—553. Eine fortsetzung des Herm. Alt.
- Formelbücher.** Briefe des herzogs Heinrich I von NiederBaiern sind uns durch böhmische und österreichische sammler in formelbüchern erhalten worden und gedruckt: Pez Cod. dipl. 2,137 folg. Palacky Ueber Formelbücher 1,277 folg. Fontes rerum Austr. 6,67 folg. Ungedruckte befinden sich in einem formelbuch zu Colmar.

- Heinricus Rebdorfensis:** Annales. 1294—1362. Freher Script. 1,599—644.
- Hermannus Altahensis:** Annales. 1152—1273. Oefele Script. 1,660—695 mit interpolationen. Böhmer Fontes 2,486—525 aus der urschrift. Kleinere aber werthvolle stücke Hermanns über genealogie der Wittelsbacher, über die grafen von Bogen usw. Böhmer Fontes 3,560—569.
- Hugo Ratisponensis.** Annales 1—1197. Böhmer Fontes 3,488—495.
- Johannes Victoriensis.** 1211—1343. Böhmer Fontes 1,271—450. Vorher als Chronicon Leobiense sehr mangelhaft in Pez Script. 1,755—966.
- Magnus Reichersbergensis.** 1084—1195. Böhmer Fontes 3,530—553. Vorher mit eingerückten actenstücken in besonderem abdruck von Gewold und danach in Ludewig Script. 2,129—348.
- Monachus Fürstenfeldensis vulgo Volmar:** Chronica de gestis principum Bawaric. 1273—1326. Oefele Script. 2,529—555. Böhmer Fontes 1,1—68.
- Ottocar von Horneck Reimchronik.** 1246—1309. Pez Script 3,113—841.
- Petrus Zittaviensis.** Chronica Aulae regiae. 1253—1338. Dobner Mon. 5,19—501.
- Schreitwein Catalogus episcoporum Pataviensium.** 250—1479. Rauch Script. 2,431—521. Bemerkenswerth weil darin des Alb. Boh. verlornes missivbuch benutzt zu sein scheint.
- Vita Ludowici Bawari imperatoris.** 1312—1347. Pez Script. 2,415—426. Böhmer Fontes 1,148—161.

N e c r o l o g e.

- Au bei Gars.** Mon. Boic. 1,250 fragment.
- Augsburg** sec. 14 ex. et 15. Mon. Boic. 35*,3—119. Warum man dieses neue und fast ganz werthlose necrolog zum abdruck gewählt habe, und ob es kein älteres gebe, wird nicht gesagt.
- Baumburg** sec. 13—15. Mon. Boic. 2,264—268. Nicht sehr reich.
- Diessen** sec. 11—14. Oefele Script. 2,654—673 und 674—684. Mon. Boic. 8,300. Besonders auch herzoge von Meran.
- Ebersberg** sec. 10 und 11. Oefele 2,15—18. Arm.
- Freising** sec. 10 und 11. Eckhart Comment. de reb. Franc. or. 1,835—837.
- Fürstenfeld.** Mon. Boic. 9,337—340. Oberbairische herzoge.
- Michaelbeuern.** Filz Gesch. von Michaelb. 860.
- Niedermünster in Regensburg** sec. 9—13. Gerbert Mon. vet. liturgiae 1,492—500. Böhmer Fontes 3,485—487.
- OberAltaich** seit 1342. Mon. Boic. 12,278—302. Ein älteres das ich herauszugeben gedenke liegt ungedruckt zu Wien.
- Obermünster in Regensburg** sec. 11 und 12. Böhmer Fontes 3,483—485.
- Salzburg** verbunden mit zwei andern von St. Emmeram sec. 11 sq. Mon. Boic. 14,365—405. Vergl. Mooyer über die beiden letztern in den Verhandl. der Oberpfalz 13,275—405.
- Seligenthal** sec. 13—16. Mon. Boic. 15,506—550. Besonders herzoge von NiederBaiern. Hat jahrszahlen.
- Seon** sec. 13—15. Mon. Boic. 2,158—162.
- Tegernsee** sec. 12—15. Oefele 1,632—638. Freyberg Gesch. von Tegernsee 203—220. Vergl. Mooyer darüber in den Westph. Provinzialbl. 3*,1—112.
- Thierhaupten** sec. 13 und 14. Mon. Boic. 15,140—144. Wittelsbacher.
- Understorf** sec. 12 und 13. Mon. Boic. 14,168—170.
- Weltenburg.** Todtenannalen 1045—1109. Mon. Boic. 13,473—493.
- Wessobrunn.** Leutmer Hist. Wessofont. 2,1—14. Nicht bedeutend.
- Windberg** sec. 12 und 13. Mon. Boic. 14,90—108. Herzoge von Baiern.

Kl ö s t e r l i c h e U r k u n d e n.

Ein ordentliches inhaltsverzeichnis der Mon. Boic., welches ihnen bis jetzt fehlt, obgleich es das nöthigste wäre, müsste die klöster in alphabetischer folge mit der angabe ihrer abgedruckten traditionen und urkunden nach iahrhundertn stückzahlen und seitenzahlen enthalten. Man würde dann erst sehen können, wo sich werthvolle ältere stücke (über die man, etwa bis 1270, auch ein kurzgefasstes chronologisches verzeichniss begeben könnte) finden, und wo die neueren stücke überwiegen, die nur etwa für die besonderste geschichte brauchbar sind, oder gar nicht. Ich habe in dem folgenden verzeichniss dasienige in den beiden letzten bänden von Hunds Metropolis zu grunde gelegt, wo man also auch in der regel über jedes einzelne kloster irgend etwas finden wird und leicht aufschlagen kann. Beigesetzt habe ich dann immer wo in den Mon. Boic. und bei Oefele etwas von dem kloster gedruckt ist. Wünschenswerth wäre auch die hinzufügung der aufsätze gewesen, die in den historischen zeitschriften und sonstigen sammelwerken zerstreut über einzelne klöster handeln. Dies hätte mich aber im augenblick zu weit geführt. Hoffentlich wird die nützlichkeit dieses

verzeichnisses eben so sehr wie dessen gegenwärtige mangelhaftigkeit zur reicheren ausbildung desselben auffordern, etwa bis zu einer übersichtlichen bairischen klostergeschichte in einem octavband. Hier bemerke ich nun noch die reihenfolge in der die Mon. Boic. erschienen sind und welchen klöstern usw. ieder band gewidmet ist. Mon. Boic. 1 von 1763 enthält: Gars Au Actl Rot. 2 von 1764 Rot Seon Baumburg Herrn- und FrauenChiemsee. 3 von 1764 Baumburg Raitenhaslach Ranshofen Reichersberg St. Zeno. 4 von 1765 Formbach St. Nicolaus Reichersberg Suben. 5 von 1765 Fürstencell Aspach St. Veit Aldersbach Beiharing Matighofen. 6 von 1766 Tegernsee Raitenhaslach Beuerberg Stein- gaden. 7 von 1766 Benedictbeuern Ettal Wessobrunn Weyarn. 8 von 1767 Raitenbuch Diessen Bernried Schefflarn Andechs. 9 von 1767 Schlehdorf Fürstenfeld Weihenstephan Neucell. 10 von 1768 Polling Undersdorf Altomünster Scheiern. 11 von 1771 NiederAltaich Metten Kubach. 12 von 1775 OberAltaich Elisabethcell Osterhofen. 13 von 1777 Prüfling Weltenburg. 14 von 1784 Windberg Undersdorf Geisenfeld Straubinger Carmelitinnen. 15 von 1787 NiederAltaich Thierhaupten Prül Mallerstorf Seligenthal. 16 von 1795 HeiligKreuz Ror Schönfeld. 17 von 1806 Altenhohenau Hohen- wart Schamhaupten. 18 von 1808 St. Claren zu München. 19 von 1810 St. Peter Püterich Ridler Augustiner Liebfrau sämmtlich zu München. 20 von 1811 Liebfrau zu München. 21 von 1813 St. Peter St. Clara Liebfrau Salvator sämmtlich zu München. 22 und 23 von 1814 und 1815 St. Ulrich und Afra zu Augsburg. 24 von 1821 Endorf Castel. 25 von 1823 Gnadenberg Michelfeld. 26 von 1826 Schönthal. 27 von 1829 Reichenbach. 28^a bis 32^a von 1829. 1831. 1834 und 1838 Kaiserurkunden. 28^b bis 32^b von 1829. 1831. 1835 und 1839 bisthum Passau. 33^a, 34^a und 35^a von 1841. 1842. 1844. 1845 und 1847 bisthum Augsburg. 35^b stadt München. 36 von 1852 herzogliche Urbare sec. 13—14.

- Abensberg** zwischen Ingolstadt und Regensburg an der untern Abens in NiederBaiern. Carmeliten. Ietzt abgebrochen. Aldersbach südwestlich von Vilshofen in N.B. Cistercer. Traditiones 1140—1280. Mon. Boic. 5,297—352. Diplomata 1139—1481. M. B. 5,353—452. Ietzt eigenthum des frhn von Aretiu.
- Altenhohenau** oberhalb Wasserburg am Inn in OberBaiern. Dominicanerinnen. Dipl. 1235—1716. M. B. 17,1—94. Ietzt eigenthum des frhn von Crailsheim.
- Altmühlmünster** oberhalb Riedenburg an der untern Altmühl. Iohanniterordenscommende. Ietzt privateigenthum.
- Altomünster** östlich von Augsburg zwischen Aichach und Dachau in O.B. Ursprünglich Benedictiner, dann Brigitten. Dipl. 1278—1551. M. B. 10,331—372. Seit 1841 wieder Brigitten.
- Andechs** gewöhnlich Heiligenberg östlich vom Ammersee am Kienbach in O.B. Benedictiner. Dipl. 1132—1453. M. B. 8,581—602. Ietzt wieder Benedictiner.
- Asbach** zwischen Braunau und Passau unfern der Rott an deren rechtem ufer. Trad. 1140—1322. M. B. 5,107—154. Dipl. 1162—1519. Ib. 155—222.
- Attel** oberhalb Wasserburg am Inn in O.B. Ietzt eigenthum des bierbrauers Riegel.
- Atzenzell** später Elisabethencell bei OberAltaich. Dipl. 1346—1856. M. B. 12,311—320.
- Au** unterhalb Wasserburg und Gars am Inn, linkes ufer. Augustinerchorherrn. Ietzt eigenthum des oekonomen Gassner.
- Baumburg** unterhalb vom Chiemsee an der Alz in O.B. Augustinerchorherrn. Trad. 1020—1201. M. B. 3,3—96. Ietzt eigenthum des bierbrauers Nickel.
- Beiharing** nordwestlich von Rosenheim an der Glon in O.B. Dipl. 1221—1431. M. B. 5,461—507. Ietzt eigenthum des staatsraths von Maurer.
- BenedictBeuern** nordöstlich vom Kochelsee unfern der Loisach, auf deren rechter seite. Benedictiner. Trad. 750—1271. M. B. 7,38—81. Dipl. 808—1514. M. B. 82—219. Ietzt militairfohlenhof.
- Berchtolsgadener** oder Berchtsgaden. Augustinerchorherrn die reichsunmittelbar waren.
- Bergen** nordwestlich von Neuburg an der Donau im bisthum Eichstädt. Benedictinerinnen.
- Bernried** am obern Würmse auf dem linken ufer in O.B. Augustinerchorherrn. Dipl. 1123—1580. M. B. 8,319—356. Ietzt privateigenthum.
- Beuerberg** oberhalb Wolfratshausen auf dem linken ufer der Loisach. Augustinerchorherrn. Dipl. 1121—1640. M. B. 6,403—472. Ietzt Salesianerinnen.
- Biburg** östlich von Ingolstadt an der untern Abens. Benedictiner später Iesuiten. Ietzt privateigenthum.
- Blumenthal** nordöstlich von Augsburg, südlich von Aichach, an einem rechten seitenflüsschen der Paar. Deutsch- ordenscommende. Ietzt dem grafen Fugger gehörig.
- Castel** südwestlich von Amberg in der OberPfalz. Benedictiner, dann Iesuiten. Dipl. 1043—1542. M. B. 24,313—744.
- Chiemsee, Frauenwörth.** Noch Ietzt Benedictinerinnen.
- Chiemsee, Herrenwörth.** Augustinerchorherrn. Ietzt eigenthum des frhn von Hunoldstein.
- Dietramscell** nördlich von Tölz, rechts von der Isar. Augustinerchorherrn. Ietzt Salesianerinnen.
- Diessen** am Ammersee, südliches ufer. Augustinerchorherrn. Trad. 1132—1425. M. B. 8,125—160. [Dipl. 1132—1518. Ibid. 161—296. — Catalogus praepositorum 1132—1535. Oefele 2,648—654. Trad. Ibid. 685—700. Chronicon 1151—1432. Ibid. 701 und 702. Ietzt theils militairfohlenhof theils privateigenthum.
- Ebersberg** zwischen München und Wasserburg. Benedictiner, dann Iesuiten. Chronicon antiquius et posterius. Oefele 1,4—14. Trad. Ibid. 18—44. Libellus concambiorum. Ibid. 44—48. Ietzt frhn. von Eichthal.

- Endsord** südlich von Amberg an der Vils in der Oberpfalz. Benedictiner. Trad. 1121—1191 her. von Moritz in Freybergs Sammlung 2,180—252. Dipl. 1116—1667. M. B. 24,9—291. Jacob Parfuess geschichte des klosters 1121—1480 und Excerpta diplomatica 1100—1553 bei Oefele 1,581—596.
- Etal** südwestlich vom Kochelsee, oberhalb Ammergau. Benedictiner. Dipl. 1256—1609. M. B. 7,229—328. Ietzt eigenthum der familie von Bauer.
- Farnbach** oder Formbach zwischen Schärding und Passau auf dem linken ufer des Inn. Benedictiner. Trad. 1094—1289. M. B. 4,11—126. Dipl. 1114—1570. Ibid 127—208. Trad. Urkb. des Landes ob der Enns 1,625—782. Ietzt fhr von Andrian.
- Fürstenfeld** westlich von München an der Amber. Cistercer. Dipl. 1263—1603. M. B. 9,89—328. Ietzt invalidenhaus und fohlenhof.
- Fürstencell** südwestlich von Passau in N.B. Cistercer. Dipl. 1274—1612. M. B. 5,7—91. Ietzt Winingersche relictien.
- Ganghofen** südwestlich von Landshut in N.B. Deutschordenscomthurei. Ietzt graf Fugger.
- Gars** unterhalb Wasserburg auf dem linken ufer des Inn. Augustinerchorherrn. Nota hist. de circa 1150 bei Oefele 1,623 und 624. Ietzt ökonom Gassner.
- Geisenfeld** südöstlich von Ingolstadt an der untern Ilm. Benedictinerinnen. Mon. (d. h. Trad.) 1087—1309. M. B. 14,179—268. Dipl. 1037—1517. Ibid. 271—310.
- Gnadenberg** südöstlich von Nürnberg in der Oberpfalz. Ursprünglich Brigittinnen, in der reformationszeit aufgelöst, 1631 von den Schweden verbrannt, seit 1671 gehören die güter den Salesianerinnen von St. Anna in München. Dipl. 1420—1631. M. B. 25,22—92. Einige den ort betreffende urkunden die älter als die stiftung. Ibid. 7—21.
- Gottscell** nordöstlich von Straubing an dem Teisnachbach in N.B. Cistercer. Abgebrannt im Schwedenkrieg.
- Habach** oder Haibach zwischen Würmsee und Kochelsee, nordöstlich von Murnau. Collegiatstift.
- Hägelwerd** zwischen Traunstein und Reichenhall, gehörte zum erzstift Salzburg.
- Hohenwart** südlich von Ingolstadt an der Paar. Benedictinerinnen. Dipl. 1208—1673. M. B. 17,101—284 und 484—505. Ietzt privateigenthum.
- Illmünster** zwischen München und Ingolstadt an der Ilm.
- Indersdorf** oder Understorf nördlich von Dachau an der Glon die in die Amber mündet. Augustinerchorherrn. Dipl. 1120—1504. M. B. 10,233—319. Mon. (d. h. Trad. et Dipl.) 1160—1422. Ibid. 14,115—168. Ietzt kreisirrenanstalt.
- Isen** nordöstlich von München am Isenbach im bisthum Freising. Chorherrnstift.
- Kühbach** zwischen Augsburg und Ingolstadt, östlich von der Paar. Benedictinerinnen. Dipl. 1101—1479. M. B. 11,529—550. Ietzt herzog Max.
- Mallersdorf** südöstlich von Regensburg an der kleinen Laber. Benedictiner. Trad. 1109—1134. M. B. 15,255—262. Dipl. 1122—1531. Ibid. 263—423. Ietzt bierbrauer Ade.
- Mariencell** im Schopfloch bei Prennberg an der böhmischen gränze. Collegiatstift.
- Mattighofen** südlich von Braunau an der Mattig, ietzt zu Oesterreich gehörig. Collegiatstift. Dipl. 1432—1661. M. B. 5,513—572.
- Mattsee** nördlich von Salzburg am Mattsee. Ursprünglich Passauisch, dann 1390 an Salzburg verkauft, ietzt Oesterreichisch. Collegiatstift.
- Metten** zwischen Regensburg und Passau an der Donau am linken ufer oberhalb der mündung der Isar. Ietzt wieder Benedictiner wie früher. Trad. 1128—1419. M. B. 11,352—419. Dipl. 837—1507. Ibid. 420—498.
- Michelfeld** südlich von Baireuth an einem linken seitenflüsschen der Pegnitz in der Oberpfalz. Benedictiner. Dipl. 1140—1427. M. B. 25,101—576.
- Mönchsmünster** oder Münchmünster zwischen Ingolstadt und Kelheim auf der rechten seite der Donau. Ursprünglich Benedictiner dann Iesuiten. Ietzt abgebrochen.
- Monsee** oder Mansee am gleichnamigen see östlich von Salzburg, dermalen Oesterreichisch. Benedictiner. Trad. im Urkb. des Landes ob der Enns 1,1—110. Ietzt fürst Wrede.
- Mosburg** an der Iser. Collegiatstift des heil. Castulus, 1595 nach Landshut zu St. Martin versetzt.
- München:** Anger. Clarissen. Dipl. 1268—1527. M. B. 18,1—702. Dann 1288—1395. M. B. 21,257—284. Zusammen 586 stück.
 — Augustinereremiten. Dipl. 1294—1509. M. B. 19,403—482. Im ganzen 42 stück.
 — Liebfrauenkirche. Dipl. 1271—1379. M. B. 19,487—606. Dann 1358—1495. M. B. 20,1—737. Ferner 1367—1499. M. B. 21,285—384. Zusammen 451 stück.
 — Pütrich. Dipl. 1335—1498. M. B. 19,243—362. Im ganzen 46 stück.
 — Riedlern. Dipl. 1367—1497. M. B. 19,369—398. Im ganzen 11 stück.
 — St. Peterskirche. Dipl. 1281—1662. M. B. 19,1—234. Dann 1300—1497. M. B. 21,1—256. Zusammen 199 stück.
- NiederAltaich** zwischen Straubing und Passau auf dem linken ufer der Donau. Benedictiner. Trad. 731—1367. M. B. 11,13—94. Dipl. 802—1437. Ibid. 100—319. Aventini Excerpta dipl. 860—1275. Oefele 1,721—729. Ietzt grösstentheils abgebrochen, der rest privatbesitz.
- Niederburg** in der stadt Passau. Benedictinerinnen.

- NiederSchönfeld** auf der rechten seite des Lech, nahe an seiner mündung in die Donau. Cistercerinnen. Dipl. 1241—1523. M. B. 16,259—526. Ietzt staatseigenthum.
- Neucell** oder Neustift unmittelbar bei Freising wo die Mosach in die Isar mündet. Prämonstratenser. Trad. 1135—1237. M. B. 9,531—562. Dipl. 1142—1368. Ibid. 563—610. Ietzt militaircaserne.
- OberAltaich** unterhalb Straubing an der Donau auf dem linken ufer in N.B. Premonstratenser. Trad. 1104—1379. M. B. 12,15—94. Dipl. 1054—1580. Ibid. 95—277.
- Oetting** zwischen München und Passau, am Inn oberhalb der mündung der Salza. Das nationalheiligthum der Baiern. Collegiatstift, ietzt Redemptoristen.
- Osterhofen** zwischen Straubing und Passau auf der rechten seite der Donau. Dipl. 1110—1496. M. B. 12,329—501. Aventini Excerpta dipl. 1229—1381. Oefele 1,729 und 730.
- Petersberg** eigentlch St. Peterscelle auf dem berg Madron am linken ufer des Inn, unfern der gränze von Tirol.
- Pfaffenmünster** bei Straubing. Collegiatstift.
- Päring** Augustinerchorherrn, seit 1598 dem kloster Andechs zugetheilt.
- Polling** südlich von Weilheim und vom Ammersee. Augustinerchorherrn. Trad. 1128—1178. M. B. 10,9—36. Dipl. 1010—1513. Ibid. 37—223. Trad. 1162—1178 Oefele 2,824—833. Ietzt eigenthum des advocaten Meyer in Augsburg.
- Priefling** oder Prüfening westlich von Regensburg auf dem rechten ufer der Donau. Benedictiner. Trad. 1114—1443. M. B. 13,1—140. Dipl. 1123—1583. Ibid. 141—296.
- Pruel** südlich von Regensburg, nahe bei der stadt. Carthäuser. Dipl. 1414—1630. M. B. 15,155—244.
- Raitenbuch** oder Rottenbuch südwestlich vom Ammersee an der Amber. Augustinerchorherrn. Dipl. 1074—1462. M. B. 8,7—114. Ietzt theils militärfohlenhof theils privateigenthum.
- Raitenhaslach** an der untern Salza auf deren linkem ufer, einige stunden oberhalb ihrer mündung in den Inn. Cistercer. Dipl. 1050—1415. M. B. 3,103—215. Dann 1166—1468. Ib. 6,357—396. Ietzt der bierbrauerswitwe Baumgartner gehörig.
- Ramsau** nördlich von Wasserburg, östlich von Haag. Augustinereremiten. Ietzt der professorswitwe Geibel gehörig.
- Ranshofen** wenig südlich von Braunau am Inn, ietzt Oesterreichisch. Augustinerchorherrn. Trad. 1070—1225. M. B. 3,237—308 und Urkb. des Landes ob der Enns 1,207—272. Dipl. 898—1573. M. B. 3,309—388.
- Reichenbach** nordöstlich von Regensburg am mittleren Regen. Benedictiner. Trad. et Dipl. 1118—1565. M. B. 27,3—454. Chronicon 1118—1417 und Excerpta dipl. 1238—1556 bei Oefele 1,402—416.
- Reichersberg** zwischen Braunau und Scharding am Inn, ietzt Oesterreichisch. Augustinerchorherrn. Trad. 1140—1200. M. B. 3,399—520. Dipl. 1137—1434. Ibid. 4,403—502. Trad. vollständiger als früher im Urkb. des Landes ob der Enns 1,277—420.
- Rinchnach** nördlich von Vilshofen, an einem linken seitenbach des schwarzen Regen. Unterkloster von NiederAltaich, ietzt abgebrochen.
- Ror** südlich von Regensburg, auf der rechten seite der grossen Laber in NiederBaiern. Augustinerchorherrn. Dipl. 1133—1499. M. B. 16,99—250.
- Rott** oberhalb Wasserburg am Inn auf dessen linkem ufer. Benedictiner. Ietzt dem bauer Kaiser gehörig.
- St. Nicolaus** ob Passau. Augustinerchorherrn. Trad. 1112—1248. M. B. 4,219—286. Dipl. 1073—1468. Ibid. 287—398. Trad. im Urkb. des Landes ob der Enns 1,531—618.
- St. Oswald** bei Grafenau, nördlich von Passau in NiederBaiern. Augustinerchorherrn. Ist abgebrochen.
- St. Peter** in Salzburg. Benedictiner.
- St. Salvator** südwestlich von Passau, südlich von Vilshofen. Prämonstratenser. Dipl. 1289—1480. M. B. 21,390—587. Ietzt abgebrochen.
- St. Veit** an der Rott auf deren rechten ufer, Neumarkt gegenüber, nördlich von Mühlhof in NiederBaiern. Benedictiner. Dipl. 1155—1556. M. B. 5,235—283. Ietzt frhr von SpeckSternberg.
- St. Zeno** bei Reichenhall. Augustinerchorherrn. Dipl. 1140—1460. M. B. 3,527—580. Ietzt Englische Fräulein.
- Schamhaupten** zwischen Eichstädt und Regensburg, im winkel den die Altmühl mit der Donau macht. Augustinerchorherrn. Seit 1606 eigenthum der universität Ingolstadt modo München. Dipl. 1137—1567. M. B. 17,295—483.
- Scheftlarn** südlich von München, an der Isar auf deren linkem ufer. Prämonstratenser. Trad. 762—1288. M. B. 8,363—510. Dipl. 1140—1477. Ibid. 511—575. Chronica 1140—1562. Oefele 1,640 und 641.
- Scheiern** zwischen Ingolstadt und München, südöstlich von Pfaffenhofen. Benedictiner, auch ietzt wieder. Trad. 1140—1291. M. B. 10,381—436. Dipl. 1103—1623. Ibid. 437—592.
- Schlehdorf** am Kochelsee, westliches ufer. Augustinerchorherrn. Dipl. 763—1494. M. B. 9,7—82.
- Schliersee** am see gleichen namens, südöstlich von München. Augustinerchorherrn. Eine geschichte des stifts 779—1378 im letztern iahr geschrieben bei Oefele 1,379—385.
- Schönthal** an der obern Schwarzach zwischen Rötz und Waldmünchen in der OberPfalz. Augustinereremiten. 1250—1494. M. B. 26,3—568.
- Seemannshausen** südlich von Dingolfing zwischen Vils und Rott. Augustinereremiten.
- Seligenthal** gegenüber von Landshut. Cistercienserrinnen. Begräbnisstätte der herzoge von NiederBaiern. Dipl. 1232—1426. M. B. 15,443—499.



- Seligenporten** südöstlich von Nürnberg, westlich von Neumarkt in der Oberpfalz. Cistercerinnen. Seon nördlich vom Chiemsee in OberBaiern. Benedictiner. Jetzt badeanstalt im besitz der herzogin von Braganza.
- Speinshart** südöstlich von Baireuth, zwischen der Creussen und der HeidNab in der Oberpfalz. Prämonstratenser.
- Steingaden** zwischen Füssen und Schongau, östlich vom Lech. Prämonstratenser. Hauptkloster der Welfen. Dipl. 1154—1538. M. B. 6,481—631.
- Straubing**. Carmeliten, 1841 wiederhergestellt. Dipl. 1830—1457. M. B. 14,317—346.
- Suben** oberhalb Schärding, rechts vom Inn, jetzt Oesterreichisch. Augustinerchorherrn. Trad. 1120—1212. M. B. 4,517—522. Dipl. 1142—1404. Ibid. 523—544. — Trad. nach Hund Metr. ed. Gewold im Urkb. des Landes ob der Enns 1,425—432.
- Tegernsee** südöstlich von München. Benedictiner. Trad. 1008—1206. M. B. 6,9—150. Dipl. 804—1571. Ibid. 151—335. *Fragmenta chronici 1248—1347 und 1455—1459. Oefele 1,630—632. Hist. sti Quirini, fundatio monasterii et successio abbatum 242—1568. Oefele 2,52—80. Dipl. 1002—1512. Oefele 2,80—98. Letzt prinz Carl von Baiern.*
- Thierhaupten** zwischen Augsburg und der mündung des Lech, auf dessen rechtem ufer an der Ach. Benedictiner. Dipl. 1183—1492. M. B. 15,102—139. Letzt ökonomiehof des Joseph Bauer.
- Tittmoning** an der Salza. Collegiatstift. War salzburgisch.
- Unserfrauencell** im landgericht Mitterfels in NiederBaiern. Prämonstratenser nach Büsching.
- Uderstorf** siehe oben Indersdorf.
- Viehpach** zwischen Landshut und Dingolfing, an der Isar. Augustinerinnen. Ist wiederhergestellt.
- Vilshofen** an der Donau. Collegiatstift.
- Walderbach** nordöstlich von Regensburg, am mittleren Regen, in der Oberpfalz. Benedictiner. *Historia fundationis mit einleitenden bemerkungen von Theod. Mayer im Archiv für Oestr. Geschichtsquellen 12,249—266.*
- Waldsachsen** südwestlich von Eger. Reichsunmittelbare Benedictiner. Otto Chron. Waldsassense 1098—1504. Oefele 1,53—87.
- Weiar**n westlich von Rosenheim, an der Mangfall. Augustinerchorherrn. Fundatio durch graf Siboto von Falkenstein 1133. M. B. 7,504 und 505. Dazu Codex Falkensteinensis, die aufzeichnung über dieses grafen einkünfte und besitzungen Ibid. 433—503.
- Weihenstephan** bei Freising. Benedictiner. Trad. 1022—1258. M. B. 9,351—496. Dipl. 1021—1433. Ibid. 497—524. Letzt landwirthschaftsschule.
- Weissenhohe** südlich von Baireuth in der Oberpfalz. Benedictiner.
- Weltenburg** oberhalb Kehlheim, auf dem rechten ufer der Donau in NiederBaiern. Benedictiner. Seit 1842 wiederhergestellt. Trad. 926—1291. M. B. 13,309—351. Dipl. 1040—1449. Ibid. 352—473.
- Wessobrunn** südwestlich vom Ammersee. Benedictiner. Trad. 760—1243. M. B. 7,337—371. Dipl. 792—1505. Ibid. 372—425. Letzt dem bierbrauer Schöttl gehörig.
- Windberg** nordöstlich von Straubing. Prämonstratenser. Monumenta varia 1156—1479. M. B. 14,9—89.

S t a m m t a f e l.

Herzoge im ungetheilten Baiern.

- Otto I** von Wittelsbach. Geb. um 1120. Zuerst in urkk. 1132. Herzog von Baiern 1180 sept. 16. Stirbt 1183 iul. 11. — Gemahlin: Agnes tochter des grafen Ludwig von Los.
- Ludwig I** der Kelheimer, Sohn des vorigen. Geb. 1173. Regierungsnachfolger 1183 iul. 11. Stirbt ermordet 1231 sept. 16. — Gemahlin: Ludemia oder Ludmilla tochter herzog Friedrichs von Böhmen, Witwe des grafen Adalbert von Bogen seit 1198, vermählt um 1204. Stirbt 1240 aug. 5.
- Otto II** der Erlauchte, Sohn des vorigen. Geb. um 1206. Regierungsantritt in der Rheinpfalz 1228, in Baiern 1231 sept. 16. Stirbt 1253 nov. 29. — Gemahlin: Agnes tochter des welfischen Rheinpfalzgrafen Heinrich, verlobt 1214. Stirbt aug. 16.

Herzoge in OberBaiern.

- Ludwig II** der Strenge, Sohn des vorigen. Geb. 1229 apr. 13. Regierungsantritt 1253 nov. 29. Theilung mit seinem bruder Heinrich 1255 märz 28. Stirbt 1294 feb. 1. — Gemahlinnen: 1) Maria tochter des herzogs Heinrich von Brabant, hingerichtet 1256 ian. 18. 2) Anna tochter des herzogs Cunrad von Polen, vermählt 1260, stirbt 1271 jan. 25. 3) Mechtild tochter des römischen königs Rudolf von Habsburg vermählt 1278 oct. zu ende, stirbt 1304 dec. 23. — Söhne:

- Ludwig.** Geb. 1267 sept. 13. Getödtet 1290 nov. 23. Gemahli Elisabeth tochter des herzogs Friedrich von Lothringen, vermählt 1287.
- Rudolf I** der Stammler. Geb. 1274 oct. 4. Regierungsantritt 1294 feb. 1. — Theilung mit seinem bruder Ludwig dem Baiern 1310 oct. 1. Wiederzusammenwurf mit demselben 1313 iuni 21. Regierungsabtretung an denselben 1317 feb. 26. Stirbt 1319 aug. 13. — Gemahlin: Mechtild tochter des römischen königs Adolf von Nassau, vermählt 1294 sept. 1. Stirbt 1323 iun. 19. — Söhne: Adolf Rudolf I und Ruprecht I, welche (resp. für den 1327 gestorben Adolf dessen sohn Ruprecht II) 1329 aug. 4 mit ihrem oheim kaiser Ludwig abtheilend, die Rheinpfalz und die bairische Oberpfalz erhalten.
- Ludwig** der Baier. Geboren ungefähr 1282 apr. 1. Regierungsfolge unter pflegschaft seines bruders Rudolf 1294 feb. 1. Theilung mit demselben 1310 oct. 1. Wiederzusammenwurf mit demselben 1313 iun. 21. Königswahl 1314 oct. 20. Königskrönung 1314 nov. 25. Kaiserkrönung 1328 ian. 17. Theilung mit seinen brudersöhnen 1329 aug. 4. Erwerbung von NiederBaiern 1340 dec. 20. Stirbt 1347 oct. 11. — Gemahlinnen: 1) Beatrix tochter des herzogs Heinrich von Glogau vermählt um 1309, stirbt 1321 (?) aug. 25. 2) Margaretha erbtöchter des grafen Wilhelm von Holland verlobt 1323, stirbt 1356.

Herzoge in NiederBaiern.

- Heinrich I** sohn von Otto II dem Erlauchten. Geb. 1235 nov. 19. Regierungsnachfolge 1253 nov. 29. Theilung mit seinem bruder Ludwig II dem Strengen 1255 märz 28. Stirbt 1290 feb. 3. — Gemahlin: Elisabeth tochter könig Belas von Ungarn, vermählt 1244, stirbt 1271 oct. 24. — Söhne:
- Otto III.** Geb. 1261 febr. 11. Regierungsantritt allein 1290 feb. 3. Regierungsgemeinschaft mit seinen brüdern 1294 iul. König von Ungarn 1305 dec. 6. Stirbt 1312 sept. 7. — Gemahlinnen: 1) Catharina tochter könig Rudolfs von Habsburg verlobt 1276, stirbt 1282 apr. 4. 2) Agnes tochter des herzogs Heinrich von Glogau, vermählt 1309 mai 18, stirbt 1361 dec. 25. — Sohn:
- Heinrich III** der iüngere oder der Naterberger. Geb. 1312 aug. 26. Erbfolge 1312 sept. 7. Stirbt 1333 iun. 18. — Gemahlin: Anna tochter herzog Friedrichs von Oestreich vermählt 1328 oder früher.
- Ludwig III.** Geb. 1269 oct. 9. Regierungsnachfolge unter pflegschaft seines bruders Otto 1290 feb. 3. Selbstmitregierung 1294 iul. Stirbt 1296 mai 13.
- Stephan.** Geb. 1271 märz 14. Regierungsnachfolge unter pflegschaft seines bruders Otto 1290 feb. 3. Selbstmitregierung 1294 iul. Stirbt 1310 dec. 21. — Gemahlin: Jutta tochter des herzogs Bolko von Schlesien, vermählt 1299, stirbt 1320 sept. 15. — Söhne:
- Heinrich II** der ältere. Geb. um 1304. Erbfolge 1310 dec. 21. Stirbt 1339 sept. 1. — Gemahlin: Margaretha tochter des königs Johann von Böhmen, geb. 1313 iul. 8, verm. 1322 aug. 12, stirbt 1341 iuli 10. — Sohn:
- Johann.** Geb. 1329. Erbfolge 1339 sept. 1. Stirbt 1340 dec. 20. Durch seinen tod kam NiederBaiern an kaiser Ludwig den Baiern.
- Otto IV.** Geb. um 1308. Erbfolge 1310 dec. 21. Stirbt 1335 dec. 14. — Gemahlin: Richardis tochter des grafen Wilhelm von Jülich, verm. 1333 oder früher, stirbt 1360 märz 7.